



Departementssekretariat
Brünigstrasse 178, 6061 Sarnen
Telefon 041 666 62 43
Telefax 041 660 27 27
E-mail: bildungs-kulturdepartement@ow.ch

Vernehmlassungsbericht Kanton Obwalden

Grundlagen für den Lehrplan 21

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Ergebnisse der Vernehmlassung	5
2.1	Fazit Bildungs- und Kulturdepartement Obwalden	5

1 Einleitung

Erstmals soll ein gemeinsamer Lehrplan für alle 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone entstehen. Der neue Lehrplan vereinheitlicht die Ziele und Inhalte für den Unterricht an der Volksschule und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Harmonisierung der obligatorischen Schule. In Anlehnung an das 21. Jahrhundert und die 21 Projektkantone heisst er Lehrplan 21. Die deutschsprachigen EDK-Regionen eröffnen nun die Vernehmlassung zu den Grundlagen für den Lehrplan 21.

Entstehung und Ziele des Projekts Deutschschweizer Lehrplan

Die drei deutschsprachigen EDK-Regionalkonferenzen (NW EDK, EDK-Ost und BKZ) haben im Jahr 2004 einen Vorschlag für einen gemeinsamen Lehrplan zur Diskussion gestellt. Nachdem die Kantone positiv darauf reagiert hatten, konnten Ende 2006 die Arbeiten am Projekt Deutschschweizer Lehrplan aufgenommen werden. Das Projekt wurde in zwei Teile aufgeteilt: In einer ersten Phase wurden die Grundlagen des Lehrplans erarbeitet, und in einer zweiten Phase soll der Lehrplan erarbeitet werden. Die Grundlagen für den Lehrplan 21 liegen nun vor und gehen in die Vernehmlassung. Am Grundlagenprojekt beteiligen sich alle 21 Deutschschweizer Kantone.

Die 21 Deutschschweizer Kantone lösen mit diesem Lehrplan die verfassungsmässige Verpflichtung ein, die Ziele und Inhalte der Schule zu harmonisieren. Auch das HarmoS-Konkordat sieht vor, dass die Lehrpläne sprachregional koordiniert werden. Mit dem Lehrplan 21 wird diese wichtige Forderung für die Deutschschweiz erfüllt. Zudem werden mit dem gemeinsamen Lehrplan Mobilitätshindernisse für Familien mit schulpflichtigen Kindern und Lehrpersonen weiter abgebaut. Die Zusammenlegung der Kräfte optimiert den Einsatz der finanziellen Mittel im Bereich der ohnehin fälligen Anpassung der Lehrpläne. Sie bündelt zudem das fachdidaktische Know-how wie auch die Partizipation der Lehrpersonen und Schulleitungen in der Sprachregion.

Der Lehrplan 21 umfasst elf Jahre: die Zeit von zwei Jahren Kindergarten und neun Jahren Schule. Er beschreibt das Bildungsangebot für den Pflicht- und Wahlpflichtbereich der obligatorischen Schulzeit. Als Planungsinstrument für die Lehrpersonen wird der Lehrplan 21 ein praxisnahes, gebrauchsfertiges Produkt sein. Deshalb wird darauf geachtet, dass er nicht überfüllt wird.

Die wichtigsten Inhalte

1. Kompetenzorientierung

Der neue Lehrplan orientiert sich an Kompetenzen. Er beschreibt, was alle Schülerinnen und Schüler wissen und können müssen und zwar so konkret, dass sich das Erreichen dieser Ziele auch beurteilen lässt. Der Blick wird verstärkt auf die Anwendbarkeit von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten gerichtet. Der Lehrplan wird Mindest-erwartungen an das Können aller Schülerinnen und Schüler festlegen und überdies für leistungsfähigere Lernende entsprechende weitergehende Erwartungen und Angebote enthalten.

2. Fachbereiche

Der neue Lehrplan baut auf den bestehenden Lehrplänen auf und bezieht den aktuellen Stand der fachdidaktischen Diskussion ein. Der Lehrplan wird nach Fachbereichen gegliedert. Für die Sekundarstufe I sind im Bereich der Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften vier themenbezogene Fachbereiche vorgesehen: Natur und Technik (mit Biologie, Chemie und Physik); Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (mit Hauswirtschaft); Räume, Zeiten, Gesellschaft (mit Geschichte, Geografie) und Ethik, Religionen, Gemeinschaft (mit Lebenskunde). Mit dem Fachbereich Wirtschaft, Arbeit, Haushalt wird ein neuer Akzent gesetzt. Themen wie Konsum, Arbeit und Freizeit sollen verstärkt Eingang in die Schule finden.

Auf den traditionellen Begriff der Fächer wird verzichtet, da der Begriff Fachbereich den heute üblichen breiten Zugang der Schule zu den Phänomenen der Welt genauer ausdrückt.

3. Zeitverteilung

Für die Erarbeitung eines Lehrplans braucht es Angaben über die Unterrichtszeit, die für die einzelnen Fachbereiche zur Verfügung steht. Der zeitliche Rahmen hat Auswirkungen darauf, welche Kompetenzen in einem Fachbereich

realistischerweise entwickelt werden können. Den Teams, die den Lehrplan erarbeiten, werden zeitliche Planungsannahmen vorgegeben, damit sie wissen, mit welchem Zeitbudget pro Fachbereich zu rechnen ist. Diese wurden auf Basis einer Analyse der heutigen Stundentafeln der Kantone erstellt. Dabei hat es sich gezeigt, dass zwischen den Stundentafeln der Kantone grosse Unterschiede bestehen. Die Planungsannahmen orientieren sich grösstenteils an den Durchschnittswerten der 21 Projektkantone. Die Planungsannahmen sind aber keine Stundentafeln. Die Kantone legen die Stundentafeln fest.

Der Fahrplan

Nach der Vernehmlassung (bis 31. Mai 2009) wird der Grundlagenbericht für den Lehrplan 21 überarbeitet. Darauf aufbauend werden die Kantone die Erarbeitung des Lehrplans entscheiden. Die Inhalte des Lehrplans werden von Teams erarbeitet, die sich aus Fachpersonen der Fachdidaktik sowie Lehrpersonen aus der Schulpraxis zusammensetzen. Nach der Erarbeitungsphase führen die Kantone den Lehrplan voraussichtlich ab Sommer 2012 ein.

Folgende Institutionen wurden kantonsintern explizit zur Vernehmlassung eingeladen:

- Politische Parteien
- Bildungskommission
- Einwohnergemeinderäte
- Schulleitungskonferenz
- Fachbeauftragte:
- Lehrer/innenverein Obwalden, Präsidentin (3x)
- Verein Schule und Elternhaus, Präsidentin
- Ämter (z.H. Abt.)
- Abt. Sport

Bis zum Ablauf der Vernehmlassungsfrist vom 28. April 2009 haben insgesamt 32 Vernehmlassungspartner eine Stellungnahme abgegeben:

- Politische Parteien: BDP, CSP, CVP, FDP, Grüne, SP, SVP
- Bildungskommission
- Einwohnergemeinderäte: Alpnach, Engelberg, Giswil, Lungern, Kerns, Sachseln, Sarnen
- Schulleitungskonferenz: Präsidentin SLK, SL Rütimattli
- Fachbeauftragte: KG, M&U, , BG, TG, Mu, ICT, Bw, Lk, Gs & Politik, Hw, Ma OS, NI
- Ämter: AfB, AVM
- Gleichstellung Mann und Frau

Den Vernehmlassungspartnern wird die Mitarbeit verdankt.

Sarnen, 14. Mai 2009

Bildungs- und Kulturdepartement Obwalden
Marianne Zumsteg
Pädagogische Mitarbeiterin, Amt für Volks- und Mittelschulen

2 Ergebnisse der Vernehmlassung

2.1 Fazit Bildungs- und Kulturdepartement Obwalden

Das Bildungs- und Kulturdepartement erachtet den Bericht „Grundlagen für den Lehrplan 21“ grundsätzlich als geeignete Basis zur Erarbeitung eines neuen sprachregionalen Lehrplans.

Die Stellungnahmen der oben aufgeführten Vernehmlassungspartner stützen diese Einschätzung mehrheitlich. Die Vernehmlassungsergebnisse sind unter 2.2 tabellarisch im Detail zusammengefasst. Das Bildungs- und Kulturdepartement zieht folgende Fazite aus den Vernehmlassungsantworten:

Der Bericht „Grundlagen Lehrplan 21“ wird insgesamt von allen Adressaten als wertvolles Planungsdokument beurteilt.

1a Sind Sie mit den Fachbereichen des Lehrplans einverstanden?

völlig einverstanden	mehrheitl. einverstanden	eher nicht einverstanden	gar nicht einverstanden	keine Stellungnahme
6	18	1	6	1

Die vorgeschlagenen Fachbereiche finden mehrheitlich Zustimmung. Zum Fachbereich „Wirtschaft, Arbeit, Haushalt“ gibt es jedoch verschiedene Bedenken.

- Das für den Fachbereich „Wirtschaft, Arbeit, Haushalt“ vorgesehene Zeitgefäss reicht wohl nicht aus, wenn die Berufliche Orientierung mehrheitlich darin integriert werden soll. Der Berufswahlprozess hat im Kanton Obwalden einen wichtigen Stellenwert. Rückmeldungen aus externen Schulevaluationen weisen in diesem Bereich eine hohe Qualität aus. Um diese zu erhalten, muss die Berufliche Orientierung auf der Ebene der Fachbereiche genannt werden und somit ein festes Zeitgefäss haben.
- Die Lehrerinnen- und Lehrerbildung muss dem Lehrplan 21 entsprechend angepasst werden.

1b Sind Sie der Meinung, dass im Lehrplanprojekt zusätzlich der Fachbereich Latein ausgearbeitet werden soll?

ja	nein	keine Stellungnahme
4	15	13

Die Ausarbeitung eines Fachbereichs Latein wird grossmehrheitlich abgelehnt.

- Im Kanton Obwalden gibt es dafür im Moment keinen Bedarf. Diese Frage sollte nicht im Rahmen eines Lehrplanprojekts für die Volksschule, sondern im Zusammenhang mit der gymnasialen Harmonisierung geklärt werden.

2a Sind Sie mit der Auswahl der überfachlichen Kompetenzen sowie deren Bearbeitung im Lehrplan einverstanden?

völlig einverstanden	mehrheitl. einverstanden	eher nicht einverstanden	gar nicht einverstanden	keine Stellungnahme
16	12	1	0	3

Grundsätzlich findet die Auswahl der überfachlichen Kompetenzen sowie deren Bearbeitung im Lehrplan grosse Zustimmung. Es gibt jedoch auch einige Bedenken und Änderungsvorschläge.

- Überfachliche Kompetenzen sollen gleichwertig wie Fachbereiche sein. Dazu müssen sie sehr gut in die Fachbereiche integriert werden.

- Personale und methodische Kompetenzen sind schwer zu unterscheiden. Die Aufsplitterung schafft für die Beurteilung unnötigen zusätzlichen Aufwand und Diskussionsstoff. Deshalb sollen personale und methodische Kompetenzen unter dem (auch in der Berufsbildung) gebräuchlichen Begriff Selbstkompetenz zusammengefasst werden.
- Der Begriff Sprachfähigkeit im Sinne einer Methodenkompetenz ist unklar. Ist damit die Sprache als „Werkzeug“ zur Kommunikation gemeint? Wir schlagen vor, den Begriff „Sprachfähigkeit“ durch „Kommunikationsfähigkeit“ zu ersetzen. Das beinhaltet verbale und visuelle Aspekte.
- Die Genderproblematik gehört als Thema nicht nur zur „Sozialen Kompetenz“, sondern in alle Bereiche des Lehrplans. Für die Erarbeitung des Lehrplans sollte eine Gender-Fachperson beigezogen werden.

2b Sind Sie mit der Auswahl der überfachlichen Themen sowie deren Bearbeitung im Lehrplan einverstanden?

völlig einverstanden	mehrheitl. einverstanden	eher nicht einverstanden	gar nicht einverstanden	keine Stellungnahme
10	12	3	3	4

Der Auswahl der überfachlichen Themen sowie deren Bearbeitung im Lehrplan wird mehrheitlich zugestimmt. Die gute Integration in die Fachbereiche ist ein wichtiges Anliegen.

- Überfachliche Themen müssen mit klar formulierten Zielen in die Fachbereiche integriert werden.
- Berufliche Orientierung soll nicht nur als überfachliches Thema, sondern mit einem fixen Zeitgefäss in einem Fachbereich aufgeführt werden. Es soll von der Zuständigkeit verbindlich der Klassenlehrerfunktion zugewiesen werden.
- Unter dem Begriff „ICT/Medien“ soll das Tastaturschreiben erwähnt und als „zu erlernende Kulturtechnik“ der zweiten Hälfte des 2. Zyklus‘ zugeordnet werden.

3a Sind Sie mit dem vorgesehenen Aufbau des Lehrplans einverstanden?

völlig einverstanden	mehrheitl. einverstanden	eher nicht einverstanden	gar nicht einverstanden	keine Stellungnahme
12	11	2	0	7

Der vorgesehene Aufbau des Lehrplans findet mehrheitlich Zustimmung. Gewünscht wird in erster Linie, dass er gut lesbar ist.

- Lehrplan soll übersichtlich, gut lesbar und auch für nicht Bildungsfachleute verständlich sein. Durch eine einheitliche Strukturierung aller Fachbereiche soll die Lesbarkeit gewährleistet werden.
- Die Leitfäden für die überfachlichen Kompetenzen und die überfachlichen Themen sollen nicht im Anhang, sondern integriert in die Fachbereiche bzw. gleichwertig wie die Fachbereiche dargestellt werden.

3b Sind Sie damit einverstanden, dass in jedem Fachbereich pro Zyklus grundlegende und erweiterte Kompetenzerwartungen festgelegt werden?

völlig einverstanden	mehrheitl. einverstanden	eher nicht einverstanden	gar nicht einverstanden	keine Stellungnahme
23	2	3	0	4

Grundsätzlich wird der Erarbeitung von grundlegenden und erweiterten Kompetenzerwartungen in jedem Fachbereich zugestimmt. Ob es bereits im 1. und 2. Zyklus zwei Niveaus braucht, wird jedoch in Frage gestellt.

- Kompetenzerwartungen auf zwei Niveaus (grundlegende und erweiterte) sollten erst ab dem 3. Zyklus festgelegt werden. Andernfalls besteht die Gefahr von zu früher Selektion. Im 3. Zyklus werden sie als Beurteilungs- und Orientierungsinstrument geschätzt. Beim Übertritt in die Sekundarstufe II werden diesbezügliche Kommunikation und Zusammenarbeit über die Stufen hinweg sehr wichtig sein.
- Das Beispiel im Bericht Seite 21 erweckt den Eindruck, dass für die erweiterten Kompetenzerwartungen andere, zusätzliche Kann-Formulierungen erarbeitet werden. Wir sind der Meinung, dass - wie im ESP - für

die erweiterten Erwartungen nur deklariert werden muss, in welchen Bereichen zusätzlich welche Kompetenzen erworben werden können.

- Für Lernende mit individuellen Lernzielen oder gar für integrierte Sonderschüler/innen können die Mindestexpectationen nicht gelten. Es muss klar deklariert werden, dass für solche Lernende ebenfalls der Lehrplan 21 gilt, jedoch individuelle Lernziele (z.B. aus einer tieferen Kompetenz- bzw. Jahrgangsstufe) zusammengestellt werden können.

4a Sind Sie mit den Planungsannahmen zur Verteilung der Zeit für die Erarbeitung der Fachbereichslehrpläne (die zu 85% gefüllt werden dürfen) einverstanden?

völlig einverstanden	mehrheitl. einverstanden	eher nicht einverstanden	gar nicht einverstanden	keine Stellungnahme
8	10	4	7	3

Die Planungsannahmen der Zeit sind – v.a. bei den Fachberatungen – ein hart diskutiertes Thema. Trotzdem findet die vorgeschlagene Zeitverteilung mehrheitlich Zustimmung. Fragen gibt es jedoch zur Integration der überfachlichen Themen und Kompetenzen und der dafür benötigten Zeit im jeweiligen Fachbereich.

- Wenn die überfachlichen Themen und die überfachlichen Kompetenzen in die Fachbereiche integriert werden müssen, ist eine Füllung von 85% zu viel bzw. steht für einige Fachbereiche (NMG bzw. Natur- Sozial- und Geisteswissenschaften) zu wenig Zeit zur Verfügung.
- Entgegen der Aussage im Bericht S. 24 gibt es für den Kanton Obwalden im Fachbereich Mathematik keine Reduktion, dafür eine Verschiebung aus dem Fachbereich „Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften“ hin zu den Bereichen „Gestalten“ und „Musik“.
- Allfällige Reduktionen werden am ehesten bei den Fremdsprachen akzeptiert, während für Mathematik und Deutsch - v.a. aus Kreisen der Politik und der Berufsbildung - eine stärkere Gewichtung verlangt wird.

4b Unterstützen Sie den Vorschlag, eine gemeinsame verbindliche Rahmenstudentenafel (mit Bandbreiten) zu entwickeln?

ja	nein	keine Stellungnahme
27	2	3

Die Entwicklung einer gemeinsamen verbindlichen Rahmenstudentenafel (mit Bandbreiten) stösst auf hohe Akzeptanz.

- Eine gemeinsame Rahmenstudentenafel wird von politischer Seite wie auch von Fachberatungen und der Bildungsverwaltung als wichtiges Element zur Harmonisierung der Volksschule gewertet.

5 Eignet sich dieser Bericht als Grundlage für die Erarbeitung des Lehrplans 21?

völlig geeignet	mehrheitlich geeignet	eher nicht geeignet	gar nicht geeignet	keine Stellungnahme
1	25	0	0	6

Der Bericht wird mehrheitlich als geeignete Grundlage für die Erarbeitung des Lehrplan 21 betrachtet.

- Als Schwachstelle wird genannt, dass zu den Themen Integration/Sonderpädagogik, Umgang mit schwachen Schüler/innen kaum Aussagen gemacht werden.
- Planungszeit scheint sehr kurz bemessen.

6 Haben Sie weitere Bemerkungen zum Bericht oder weitere Anliegen an das Lehrplanprojekt?

- Der Verknüpfung von Fachbereichen, überfachlichen Themen und überfachlichen Kompetenzen soll grösste Beachtung geschenkt werden. Der Erfolg des Lehrplans wird massgeblich von der optimalen Verbindung der drei Lehrplanteile abhängen.
- Der Lehrplan 21 soll im weiten Feld der vielen Bildungsprojekte gut verortet sein. Koordination mit HARMOS, Lehrerinnen- und Lehrerbildung sowie mit der Sekundarstufe II und der Berufsbildung ist sehr wichtig.
- Der Lehrplan ist so zu gestalten, dass die Klassenlehrerfunktion weiterhin ausübbar ist. Die Aufgabe der Klassenlehrer/innen als Bezugspersonen soll nicht durch komplizierte Fächer- bzw. Pensenaufteilungen behindert werden.
- Von Seiten der Politik und der Berufsbildung wird mehrfach (wieder) eine stärkere Gewichtung praktischer Inhalte und Fähigkeiten sowie der Fächer Mathematik und Deutsch gewünscht.
- Fachpersonen für Lehrplanfragen der Sekundarstufe II sind zwingend gleichberechtigt in die Lehrplanteams einzubeziehen.

Hinweis:

Das vollständige Vernehmlassungsdokument mit den detaillierten Rückmeldungen aller Vernehmlassungsteilnehmer kann über den Online-Schalter bestellt werden.